

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 77.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 2. Oktober 1858.

Auf das mit der heutigen Nummer beginnende 4. Quartal des Calwer Wochenblatts werden noch Bestellungen angenommen.

Die Redaktion.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Weisung an die Gemeinde- und Stiftungspfleger, auch sonstige örtl. öffentliche Kassen in Betreff der Ausgabe der Sechsbäuer und Dreibäuer.

In dem in Nro. 65 dieses Blattes ergangenen Erlaß in Betreff der Abschätzung dieser Münzsorten ist spätere Weisung hinsichtlich der Ausgabe derselben angekündigt.

Diese erfolgt nun dahin, daß Verwendung vor dem 15. November d. J. in dem herabgesetzten Werthbetrag, in welchem bis dahin diese Münzen angenommen werden müssen, stattgefunden hat. Sollte sich hiezu keine Gelegenheit finden, so kann der Vorrath an das K. Münzamt in Stuttgart eingekauft werden. Den Schaden, welcher etwa durch durchlöcherete Münzen entsteht, haben die betr. Rechner zu tragen, da solche Münzen längst außer Cours gesetzt sind.

Calw, 30. September 1858.

K. Oberamt u. K. gem. Oberamt.
Fromm. Heberle.

An die Schultheißen-Aemter und Accis-Aemter.

Zu Bezeichnung von Mißverständnissen wird die Verfügung, betreffend die steuerliche Controle des Obstmostes (Amtsblatt Nro. 73), da-

hin näher erläutert, daß sie bloß denjenigen Obstmost im Auge hat, der von der Presse weg im Großen veräußert oder an einen Andern verabfolgt wird, und daß hienach ein Private (Nichtwirth) über denjenigen Obstmost, welchen er von der Presse weg selbst einkauft, eine Anzeige an das Unterkäufer-Amt nicht zu machen hat.

Hirsau, 30. Sept. 1858.

K. Cameral-Amt.

Forstamt Wildberg.

Weistannen-Samen-Lieferung.

Der Bedarf an Weistannen-Samen für den diesseitigen Forst beträgt

7350 Pfund.

Der Afford über die Lieferung desselben wird

Mittwoch, den 6. Oktober,

Morgens 10 Uhr,

auf der Forstamts-Canzlei vorgenommen.

Wildberg, 28. Sept. 1858.

K. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Miß und Zimmern, Monakamerberg, Simmozheimerwald und Allmand werden am

Dienstag, den 5. Oktober, versteigert:

638 Stück tannenes Lang- u. Klostholz,

5 Klafter tannene Scheiter,

2 " do. Prügel und

34 " do. Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Unterhaugstett. Neuenbürg, 22. Sept. 1858.

K. Forstamt.

Aff. Krauch, St.-B.

Calw.

Gesuch, eine Speisewirthschafts-Concession betreffend.

Der hiesige Metzgermeister und Gassenwirth Matthäus Schwämmle hat um Ertheilung des Rechts zur Speisewirthschaft nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 10 Tagen schriftlich dem Stadtschultheißenamt zu übergeben.

Ver säumnis dieser Frist schließt Beachtung späterer Einsprachen aus. Den 1. Oktober 1858.

Stadtschultheißen-Amt.

Schuldt.

21. Würzburg.

Wegbau-Afford.

Donnerstag, den 7. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr,

wird auf dem Rathhaus dahier die Erbreiterung der Bizinalstraße gegen Altbürg, veranschlagt

zu 300 fl.,

veraffordiert werden, wozu man tüchtige Liebhaber hiermit einladet.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Oberamts-Wegmeister.

Werner.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bäcker Störr.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns auf nächsten Dienstag, den 5. Oktober, zur Feier unserer Hochzeit zu Bäckermeister Kentschler zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen.

Jakob Bötinger.
Pauline Sailer.

Calw.

Donnerstag, den 7. Oktober, **medicinisch-chirurgische Zusammenkunft** bei Beitter in Calw.

Liederfranz.

Heute Abend Liederfranz mit Gesang bei Thudium. Zugleich Eingang der Beiträge.

Nächsten Dienstag, den 5. Oktober, sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei Louis Kentschler.

Amerika.
Gelder
von und nach Amerika besorgt billigt
Ferdinand Georgii.

Calw.

Verwechsfelter Hut.

Es ist vorigen Donnerstag ein noch ganz neuer, von Haller in Stuttgart gefertigter Hut verwechsfelt worden. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben im Waldhorn hier umzutauschen.

Calw.

Logis. Bis Lichtmess ist das bisher von Gottl. Schwämmle bewohnte Logis an eine stille Familie oder einzelne Person zu vermieten von J. F. Desterlen.

Calw.

Wirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich die käuflich erworbene Wirthschaft zum Löwen nun bezogen habe, und neben derselben auch das Mehrgewerbe wie seither darauf betreiben werde. Indem ich für das bisher erwiesene Zutrauen höflich danke, wird es auch künftig mein Bestreben sein, meine werthen Kunden und Gäste in jeder Beziehung zu befriedigen.

Christoph Hammer
zum Löwen.

Liebenzell.

Einige Jmi

Heidelbeergeist

von vorzüglicher Qualität hat maassweis billig zu verkaufen

Bierbrauer Sautter.

Hirsau.

Einladung.

Morgenden Sonntag sind bei mir alle Gattungen Kuchen anzutreffen, wozu ich ergebenst einlade.

Bäcker Schwiggäbele.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Friedrich Baumgärtner, gewesenen Mesners dahier, wird nächsten

Mittwoch, den 6. Oktober, von Nachmittags 1 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

viele gute Mannskleider, worunter auch ein neuer Burnus, Leidweißzeug, ein hartholzener Tisch und allerlei Hausrath.

Arbeiter-Gesuch.

Es wird in einer Wollfärberei gegen guten Lohn ein tüchtiger Arbeiter gesucht; von wem? sagt die Redaktion. 2)1.

Hund-Verkauf.

Ein schöner Hoshund, 1 1/2 jährig und sehr wachsam, ist dem Verkauf ausgesetzt; wo? sagt die Redaktion.

2)1. Calmbach.

Faß-Dauben

habe ich, extra dürr,
130 à 4',
100 à 3 1/2',
60 à 2 1/2',
50 Bodenstück à 2 und 3',
ganz billig abzugeben, und liefere sic franco Calw, ebenso circa 500 Glaser-Rahmen à 4'.
Wilh. Schmidt.

Calw.

Acker-Verkauf.

Kienzle's Wittve verkauft einen Acker im Hau. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihr abschließen.

Zimmer.

Es ist ein geräumiges, heizbares und sehr sommerlich gelegenes Zimmer sogleich oder bis Martini zu vermieten. Das Nähere bei der Redaktion. 2)1.

Kartoffeln.

Gute Kartoffeln, lange, weiße und rothe, das Simri zu 24 fr., verkauft

G. F. Würz

Geld

auszuleihen gegen zweifache Versicherung: 400 fl. Pflleggeld bei Jakob Flied in Althengstett.

Welche Mittel haben die Arbeiter, um selbst ihre Wohnungen und ihre Lage überhaupt zu verbessern?

(Fortsetzung und Schluß.)

2) Das Licht. Das nöthige Licht ist für ein bewohntes Zimmer fast ebenso wichtig, als die Luft. Nach der Ansicht der Aerzte giebt es in wohl erleuchteten Zimmern verhältnismäßig viel weniger Krankheiten, als in dunkeln. Nichts wirkt wohlthätiger als die Sonnenstrahlen, weshalb die Fenster stets rein zu halten sind. Auch die geistige Beschaffenheit der Menschen hängt davon ab.

3) Die Reinlichkeit. Ohne sie kann man eine gesunde und ordentliche Wohnung nicht haben; ja wie viele Wohnungen sind aus Man-



gel daran wenig besser als Schweinställe! Es ist eine vortreffliche Regel: einen Platz für jedes Ding und jedes Ding an seinen Platz und ähnlich lautet das Wort: auf Reinlichkeit folgt Frömmigkeit. O wie viel hängt doch davon ab für die Gesundheit, das Wohl und die Sittlichkeit! Woher kommt dieser Gestank einer verdorbenen Luft in so vielen Wohnungen, selbst in solchen, wo es an der Circulation der Luft nicht fehlt, woher, als von der beständigen Anhäufung von Unrath und Schmutz in allen Spalten, in allen Ecken des Hauses, um nichts zu sagen von diesen Herden der Ansteckung, die sich in allen Wohnungen finden, wo sich die Bevölkerung anhäuft. Werden wir in einer solchen Wohnung wohl eine treue Erfüllung der Pflichten finden, wo Eltern ihre Kinder recht erziehen und jene Gefühle in ihnen wecken, die weniger zu ihrem irdischen Glück beitragen, als zu ihrem künftigen Wohl?

Zur häuslichen Reinlichkeit gehört aber folgendes:

Der Dehrn und die Treppen sollen jeden Tag abgekehrt und wenigstens einmal in der Woche abgewaschen werden. Wenn die Wände und Decken nicht jedes Jahr, wie es sein sollte, geweißt werden, so sollten sie wenigstens nie länger als 2 Jahr ohne vollständige Reinigung bleiben. Die Kamine sollen wenigstens alle 6 Monate gefegt werden. Die Fenster sollen häufig gepußt und die zerbrochenen Scheiben durch neue Scheiben, nicht durch Papier ersetzt werden.

Man vermeide sorgfältig alles Versperren von den Abfällen und vom Unrath in den Gassen und wache darüber, daß die Röhre, durch welche dieselben mit der Abflußleitung in Verbindung steht, hermetisch verschlossen ist. Die Waschküche sei durchaus reinlich. Nie häufe man Straßensoth oder anderes der Art an der Thüre auf. Auch die Nebengebäude seien sauber.

Die zahlreichen Vorschriften des Mosaischen Gesetzes für körperliche Waschungen haben mehr den Cha-

rakter der Rücksicht auf die Gesundheit, wie auch auf die sittliche Reinigung.

Man kann sich nicht laut genug gegen die üble Gewohnheit aussprechen, die Wäsche in den Wohn- oder Schlafzimmern aufzuhängen. Die Luft wird dadurch verderbt und viele Krankheiten entstehen daraus. Wo ein öffentliches Waschhaus ist, benütze man es.

4) und 5) Das Wasser, Dohlen.

In dieser Beziehung läßt die Metropole der alten Welt die anderen Städte noch weit hinter sich. Wer Rom besucht, darf nie die riesenhaften Wasserleitungen vergessen, deren Ruinen noch zeigen, wie reichlich, aber auch um welchen Preis Rom mit Wasser versehen war. Ein Blick auf die großen Cloake zeigt, welchen Werth die alten Römer auf den richtigen Abfluß des Unrathes legten. Schlecht construirte Kanäle oder offene Gassen u. dgl. bilden einen Theil der Luft, die Tausende einathmen und verpesten sie, verbreiten epidemische Krankheiten, namentlich die Cholera.

In Shaffield wurden ein Mann und seine Frau todt in ihrem Schlafzimmer gefunden. Dieß Ereigniß schien von ganz besondern Umständen herzurühren. Auf der einen Seite des Bettes lag der Mann ausgestreckt auf dem Fußboden, auf der entgegengesetzten Seite fand sich die Frau in derselben Lage. Sie waren beide todt. Der eine und die andere waren ungefähr 53 Jahre alt. Die Untersuchung ergab folgendes: auf der Südseite des Hauses, in einer Entfernung von 12 Fuß befand sich ein Abtritt, in den man, etwa 8 Tage vorher, ein Polster, auf dem lange ein Kranker gelegen, geworfen hatte, und einige Buben hatten dort ein Feuer gemacht. Während der ganzen 8 Tage hatte das Feuer in dem Polster geglimmt. Da die Frau, die am Asthma litt, sich beklagte, daß der Geruch, der von der Gasse sich verbreite, ihr Athmen störe, bedeckte ihr Mann die brennende Masse mit Asche.

Das Feuer aber brannte immer still fort. Endlich fanden die unterdrückten Dünste einen Ausweg unter dem Fundament durch und drangen in das Schlafgemach. Es war ein niederes Zimmer, schlecht gelüftet, dessen Kamin geschlossen war. Während die Opfer ruhig schliefen ohne eine Ahnung der Gefahr füllte sich die Kammer mit den tödtlichen Dünsten, die ihren Tod verursachten, ohne sie im Schlaf zu stören.

Die schrecklichen Zerstörungen, welche die Cholera unter der Arbeiterbevölkerung angerichtet hat, lassen sich kaum einer andern Ursache zuschreiben, als den schlechten Wohnungen. Dieß erhellt aus der einen Thatfache: während der ganzen Dauer der Krankheit im Jahr 1849 kam kein einziger Todesfall vor in den Musterhäusern, während diese Plage sehr zahlreiche Opfer in den benachbarten Häusern forderte.

Die Zahl der Todten in der City von London beträgt jährlich bis zu 52,000. Einer der berühmtesten Aerzte der Hauptstadt glaubt, daß die Zahl sich auf die Hälfte zurückführen ließ durch die einfachsten Mittel der Reinlichkeit.

Ein Anderer, der sehr ehrenwerthe Charles Hensley, sagt: die Gewohnheit zu rauchen ist unter den Weibern sehr allgemein und die, Opium zu kauen, sehr verbreitet unter den armen Arbeitern. Diese beiden Gewohnheiten begünstigen die Trägheit und in Folge davon gibt es in den Häusern weder Ordnung noch Reinlichkeit. Kehren die Männer von der Arbeit zurück, so finden sie zu Hause nur Langeweile und Unannehmlichkeiten und flüchten sich in die Schenke; daher ist die Trunkenheit sehr allgemein. — Nach meiner Meinung ist die Unsauberkeit und der Mangel an Bequemlichkeit im Innern ihrer häuslichen Einrichtungen eine Ursache davon und es ist unzweifelhaft, daß die Distrikte, welche in Beziehung auf Gesundheit in der schlimmsten Lage sind, auch auf der niedersten sittlichen und gesellschaftlichen Stufe stehen.

Indeß — so schließt der Verf.

sein Schriftchen, kann ich meine tiefste Ueberzeugung nicht verschweigen, daß das Wort Gottes, wenn es zur Regel des Lebens gemacht wird, allein auf wahrhafte und dauernde Weise das Glück einer Familie versichern kann: während die praktischen Wirkungen dieser heiligen Regeln nirgends geringer sind als in dem Hause des Trunkenbolds, des Verschwenders, des Fleischesmenschen und derer, welche ihre lasterhaften Gewohnheiten unempfindlich gegen die Sicherung und das Elend gemacht haben.

O ihr alle, die ihr euch sehnst nach einem Hause, wo Gesundheit und Wohlfart herrschen, erwäget die so einfachen Worte des Apostels, daß sie die Regel eures Lebens werden: Alles, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Phil. 4, 8.

An den Herbst.

Willkommen Herbst im bunten Blätterfranze.

Aus dem der süßen Früchte Menge blüht!
Willkommen uns im mildern Sonnenglanze
Der nicht wie sonst des Wandrers Scheitel drückt!

Willkommen auch mit deinem Grütetanze.
In dem die Schnittern sich frohlich schmückt!
Wohl schön ist's wandeln unter Blütenregen.
Nicht minder, lachen Früchte uns entgegen.

Die Blumen, die in deinem Licht erblühen,
Sind dauernder, als die der Lenz uns bringt.
Ob auch vor dir des Haines Sänge stehen.
Der Winger muntres Lied dafür erklingt;
Und wenn am Abend feuchte Nebel ziehen,
Des Hüttchens Licht durchs dunkle Weidlaub bringt.

Dann laßt wohl drinnen wiederum dein Segen,
Des Aepfelförbchens Fülle uns entgegen.

Du deckest freundlich mit den bunten Farben

Den Weg zum Grab der herrlichen Natur.

Zür Blüthe — Frucht, für grüne Saaten —
Garden,
Und neben Stoppeln neuer Hoffnung Spur.
Und wenn die letzten deiner Blumen starben,
Du selbst verlässest nun die kahle Flur,
Dann werden deine Gaben wir genießen,
Vielleicht noch, bis wir deinen Bruder grüßen.

Gold-Cours.

Frankfurt, den 30. September.

	fl.	fr.
Pisgolen	9	34 — 35
Friedrichs'or	9	53 ¹ / ₂ — 54 ¹ / ₂
Holländ. 10 fl.-Stück	9	40 ¹ / ₂ — 41 ¹ / ₂
Dukaten	5	30 — 31
20 Frankensstücke	9	20 — 21
Engl. Sovereigns	11	40 — 44
Preussische Kassenscheine	1	44 ³ / ₈ — 45 ¹ / ₈

Gottesdienst am 3. Oktober:

Vormittags Herr Dekan Heberle,
Nachmittags Herr Cand. Wagner.

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 28. September 1858.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Schffl.	Neue Zu- fuhr. Schffl.	Ge- samt- Betrag. Schffl.	Heuti- ger Verff. Schffl.	Im Rei- gebl. Schffl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspr. mehr		weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
						Weizen, alter — neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter — neuer	—	245	245	236	9	15	24	14	34 ¹ / ₂	14	—	2813	—	—	—	—	2
Korn Gemisch																	
Gerste, alte — neue	5	8	13	7	6	9	24	8	58	8	18	62	58	—	—	—	11
Dinkel, alter — neuer	70	353	423	416	7	6	40	6	25 ¹ / ₂	6	—	1708	48	—	1 ¹ / ₂	—	—
Haber, alter — neuer	22	96	118	114	4	7	18	6	52	6	—	542	30	—	14 ¹ / ₂	—	—
Summe —:	97	702	799	773	26							5127	16				

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 302 Pfund, mittlerer 293 Pfund, geringster 288 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr., dto. Schwarzes 10 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 10 fr., Rind- und Kuhfleisch 8 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

